

Geschäftsbericht für das Jahr 2013 für die

- Stiftung LEBENSÄÄUME Offenbach am Main

und verbundene Unternehmen

- LEBENSÄÄUME Rehabilitationsgesellschaft mbH (100%)
- ESSWERK gemeinnützige Integrationsgesellschaft mbH (100%).

Unter Berücksichtigung der Beteiligung an den Unternehmen

- LWERK gemeinnützige Integrationsgesellschaft mbH (40%)
- VersA Rhein-Main GmbH (10%)
- Vitos Reha GmbH (24%)

1. Entwicklung und Lage des Unternehmens

Im Berichtsjahr haben die Stiftung LEBENSÄÄUME und ihre Beteiligungsgesellschaften ihre Tätigkeit im Wesentlichen unverändert fortgesetzt. Mit den geleisteten Diensten wurden die Stiftungszwecke erfüllt, die wirtschaftlichen Ergebnisse der Betriebe und Beteiligungen sind insgesamt ausgeglichen, die Geschäftsverläufe zufriedenstellend. Es wurde ein geringer Ertragsüberschuss erzielt, das Stiftungskapital und Stiftungsvermögen sind vollständig erhalten.

Die Rahmenbedingungen der Tätigkeiten von LEBENSÄÄUME sind im Geschäftsjahr 2013 weitgehend gleich geblieben. Die Wirtschaftslage in Deutschland und Hessen ist anhaltend gut, die der Kommunen schlecht. Der Arbeitsmarkt ist im Prinzip entspannt wie selten. Problemgruppen der Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und psychosozialen Beeinträchtigungen rücken damit mehr an den Rand, populär sind einzig Krankungsausfälle und Phänomene wie Burn-out. Ansonsten sind die Lebens- und Förderbedingungen für die Klientel von LEBENSÄÄUME angesichts prosperierender Gesellschaft eher schwieriger: Natürliche arbeits- und marktwirtschaftliche Potenziale sind vergeben, Förderungsmöglichkeiten werden teils erheblich eingeschränkt, sozialpolitische Akzente oder leistungsrechtliche Anpassungen fehlen auf Landes- wie auf Bundesebene (trotz neuer Regierungen).

Die gemeindepsychiatrischen Betriebe und Einrichtungen von LEBENSÄÄUME haben ihre Dienste und Hilfeleistungen im bisherigen Umfang auf bekannt gutem Niveau erbracht. Besondere Ereignisse sind nicht eingetreten. Beratungsstellen und Tagesstätten, Wohnheime und Betreutes Wohnen waren gut ausgelastet, betreute Personen und Leistungsträger zufrieden, es gab keine offenkundigen Mängel oder Beschwerden. Die Bemühungen, eine stationäre Einrichtung für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf bis hin zur Unterbringung zu schaffen (Grazer18) scheiterten erneut. Die einstmals angestrebte Zusammenarbeit zwischen klinischer und komplementärer Psychiatrie in Offenbach ist nun auch durch den Verkauf des Offenbacher Klinikums an Sana GmbH auf absehbare Zeit gescheitert. Konkrete Vorhaben (Inklusion / Loun-

ge, Integrierte Versorgung, Tagesklinik, Rehabilitationseinrichtung) sind zum Berichtszeitpunkt abgewickelt oder werden in anderer Weise weiter verfolgt.

Der LEBENSÄUME Rehabilitationsgesellschaft sowie den Integrationsfirmen LWERK und ESSWERK gelang es auch in 2013 vergleichsweise gut, ihre Arbeit fortzusetzen, ihre satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen und das ohne große Verluste. Die LEBENSÄUME GmbH musste ihr Auftragsvolumen erneut einschränken und betriebsbedingte Kündigungen aussprechen. Die Gesundheitsdienste entwickelten sich dagegen gut, wenn auch langsam. Mit den Werkstätten Hainbachtal und Leistungsträgern wurde nach langem Bemühen die Auslagerung von Berufsbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in die Integrationsfirmen vereinbart. Die Realisierung einer Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke (RPK) kam über die Beteiligung an der Vitos Reha GmbH deutlich voran, Anfang 2014 wurde die Einrichtung anerkannt und eine Leistungsvereinbarung getroffen.

Die geschäftliche Lage von LEBENSÄUME ist gut und insgesamt ungefährdet. Es gab im Geschäftsjahr 2013 keine erheblichen Veränderungen am fachlichen Auftragsrahmen oder wirtschaftlichen Betrieb. Im Betriebsbereich der Arbeitshilfen der LEBENSÄUME Rehabilitationsgesellschaft musste Mitarbeitern wegen Auftragsverlusten gekündigt werden, ansonsten war die Personalsituation konstant und ohne außergewöhnliche Entwicklungen. Leitungskräfte haben nicht gewechselt. Das Unternehmen LEBENSÄUME erzielte insgesamt einen Ertragsüberschuss von etwa 200.000 Euro bei einem Umsatz von etwas über 11 Mio. Euro. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

2. Rechtlich organisatorische Verhältnisse

Die rechtlich organisatorischen Verhältnisse des Unternehmens LEBENSÄUME haben sich im Geschäftsjahr 2013 nicht geändert, allerdings die personelle Besetzung im Aufsichtsrat. Im Mai 2013 wechselten Mandate, weil die neu besetzte Chefarztposition am heutigen Sana Klinikum Offenbach nach gesellschaftsrechtlicher Klärung und Entscheidung des Regierungspräsidiums zum Ausscheiden von Herrn Prof. Klimke und damit auch zum Wechsel des Aufsichtsratsvorsitzes führte. Die Position übernahm Herr Landrat Oliver Quilling, das frei gewordene Mandat Herr Dr. Till Glauner als jetziger Chefarzt der Psychiatrie.

Bemerkenswert waren in diesem Zusammenhang weitere Personalien. Der Stifter des Vermögens der Stiftung LEBENSÄUME, der Verein LEBENSÄUME e.V., wählte mit wenigen anwesenden Mitgliedern im November 2013 einen neuen Vorstand. Auch diesen Vorsitz übernahm Herr Dr. Till Glauner. Neben ihm sind im Vereinsvorstand Herr Dr. Rainer Dehe sowie Edith Mayer als weitere Mitglieder des Aufsichtsrates der Stiftung LEBENSÄUME. Der neue Vereinsvorstand hat umgehend die Bindungen zur Stiftung LEBENSÄUME gelöst, zum Berichtszeitpunkt ist die 32jährige Zusammenarbeit der Einrichtungen von LEBENSÄUME mit dem Gründungsverein in allen Belangen bis auf die Mandate im Aufsichtsrat beendet.

Im Vorstand der Stiftung und unter der Betriebsleitung gab es keine Wechsel. Zum Ende der ersten Vorstandsperiode nach Gründung wurde eine betriebsinterne Diskussion über die bis-

herige Führungsarbeit geführt. Leitungskräfte und Betriebsrat wurden befragt und nahmen differenziert Stellung. Im Ergebnis ist dem Aufsichtsrat vorgeschlagen worden, Klaus-D. Liedke ab dem 01.07.2014 für eine weitere Amtsperiode als Vorstandsvorsitzenden zu bestätigen. Mieke Steilberg und Wolfgang Diefenbach werden ihr Amt beenden, Gabriele Blechschmidt in ihrer Funktion als kaufmännische Vertreterin und Monika Hubert als von den Betriebsleiterinnen vorgeschlagene Vertreterin der fachlichen Belange benannt.

Mit dem Betriebsrat wurde versucht, die Arbeitsbedingungen in den LEBENSRAUME Betrieben der Unternehmen Stiftung, Integrationsfirmen und Rehabilitationsgesellschaft formal zu vereinheitlichen. Mit der Gewerkschaft ver.di besteht ein Tarifvertrag über einen unternehmenseinheitlichen Betriebsrat. In 2013 wurden Gespräche über einen Haustarifvertrag geführt, verliefen jedoch nicht erfolgreich. Die von der Gewerkschaft gewünschte uneingeschränkte Übernahme des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst lässt sich mit den ökonomischen Gegebenheiten in Tätigkeitsbereichen von LEBENSRAUME nicht vereinbaren. Angesichts einer möglichen Ausweitung der Betriebsrattätigkeit nach dessen Neuwahl im Mai 2014 und dem gescheiterten Versuch einheitlicher Arbeitsbedingungen wird jetzt erwogen, auch den Tarifvertrag über den unternehmenseinheitlichen Betriebsrat zu kündigen. Das ist allerdings erst zur nächsten Wahlperiode des Betriebsrates und somit zum Mai 2018 möglich.

3. Tätigkeiten der Stiftung und Beteiligungsgesellschaften

Anlässlich der Beteiligung der Stiftung LEBENSRAUME an anderen Gesellschaften und Überlegungen zur Übernahme von Betriebsteilen der GOAB bat die Stiftungsaufsicht um Darlegung, welche Tätigkeiten von der Stiftung direkt und welche von Beteiligungsgesellschaften übernommen sind. Es wurde eine Expertise erstellt, aus der eine so noch nicht aufgezeigte Verteilung der Tätigkeiten der Stiftung auf die Organisation LEBENSRAUME hervorgeht. Der Text wird leicht angepasst in den Geschäftsbericht wie folgt aufgenommen.

Tätigkeiten und Anteile der Stiftung: Die Stiftung ist, konform mit dem seinerzeit formulierten Stifterwillen, Trägerin insbesondere der Versorgungseinrichtungen für Menschen mit psychischen Behinderungen in der Stadt und im Kreis Offenbach. Im Wesentlichen wird dies erfüllt durch folgende Einrichtungen:

- Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen in Stadt, Ost- und Westkreis Offenbach mit jeweils 2 Vollzeitstellen
- Tagesstätten für psychisch behinderte Menschen als teilstationäre Einrichtung der Behindertenhilfe nach SGB XII mit derzeit rund 100 Plätzen
- Wohnheime für psychisch behinderte Menschen als stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe nach SGB XII mit 60 Plätzen
- Betreutes Wohnen für psychisch behinderte Menschen als ambulante Einrichtung der Behindertenhilfe nach SGB XII mit derzeit rund 200 Plätzen

- Tagespflegestätte als stationäre Einrichtung der sozialen Pflegeversicherung nach SGB XI mit 24 Plätzen
- Wohnraumwirtschaft umfasst den Erwerb, die Errichtung, Anmietung und Verwaltung von Wohnraum für psychisch behinderte Menschen mit derzeit etwa 60 Einheiten

Mit den genannten Diensten versieht die Stiftung die Kernaufgaben der Stiftungsverfassung direkt und ohne weitere Delegation. Im Unternehmen LEBENSRÄUME einschließlich seiner 100% Beteiligungen machen die Tätigkeiten der Stiftung auf den Umsatz bezogen aktuell 65% aus.

Tätigkeit von Mehrheits-Beteiligungsgesellschaften: Ein Teil der Tätigkeiten von LEBENSRÄUME wird in Trägerschaft eigener Betriebsgesellschaften ausgeübt. Gründe dafür liegen in der Entstehungsgeschichte von LEBENSRÄUME, teils auch in bewusster Absicherung von Geschäftsrisiken sowie den Gegebenheiten des Wettbewerbs bzw. Versorgungsmarktes.

Als Alleingeschafter der **LEBENSRÄUME Rehabilitationsgesellschaft mbH** übt die Stiftung LEBENSRÄUME steuernden Einfluss auf folgende Einrichtungen aus:

- Psychosozialer Dienst für Schwerbehinderte im Arbeits- und Berufsleben des Integrationsamtes nach Teilhabegesetz SGB IX mit derzeit etwa 150 Plätzen
- Arbeitshilfen für Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen nach SGB II durch kommunale Jobcenter sowie Agentur für Arbeit mit derzeit 8 Vollzeitstellen
- Gesundheitsdienste für Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen mit psychischen Erkrankungen (Integrierte Versorgung) nach SGB V mit derzeit 6 Vollzeitstellen.

Als Alleingeschafter der **ESSwerk Integrationsgesellschaft mbH** übt die Stiftung LEBENSRÄUME steuernden Einfluss aus auf folgende Geschäftsfelder und Einrichtungen:

- Arbeit und Beschäftigung im Bereich Verpflegungsservice für öffentliche Einrichtungen (Schulen) kommt derzeit etwa 150 Personen zugute
- Werkstatt für behinderte Menschen betriebsintegriert bzw. ausgelagert für berufliche Rehabilitation nach SGB III und geschützter Arbeit nach SGB XII im Aufbau.

Die Aktivitäten bis hierhin machen Umsatzbezogen etwa 35% der Gesamttätigkeiten von LEBENSRÄUME aus. Die weiteren Aktivitäten werden nicht in das Unternehmen einbezogen, weil kein unmittelbarer Bezug bzw. keine direkt wirksame Einflussnahme auf den Stiftungszweck besteht.

Tätigkeit von Minderheits-Beteiligungsgesellschaften: Als ehemaliger Alleingeschafter der **Lwerk Integrationsgesellschaft mbH** übt die Stiftung LEBENSRÄUME nach dem wirtschaftlich bedingten Verkauf (2011) von 60% der Anteile keinen steuernden Einfluss mehr aus auf folgende Geschäftsfelder und Einrichtungen:

- Arbeit und Beschäftigung im Bereich Druck- und Versandservice (Mailings, Response) kommt derzeit etwa 50 Personen zugute

- Werkstatt für behinderte Menschen betriebsintegriert bzw. ausgelagert für berufliche Rehabilitation nach SGB III und geschützter Arbeit nach SGB XII im Aufbau.

Der Verbund sozialpsychiatrischer Angebote, **VERSA Rhein-Main GmbH**, ist eine Initiative der Stiftung LEBENSÄUME (2012) zwecks Kooperation mit benachbarten Trägereinrichtungen. Bei einer 14% Beteiligung obliegt LEBENSÄUME aufgrund eines Geschäftsvertrages die Mit-Geschäftsführung bis zum Jahr 2017. Gegenstand der VERSA ist der Aufbau und das Management von Behandlungs- und Versorgungsangeboten, die zum Teil wieder von LEBENSÄUME (derzeit Rehabilitationsgesellschaft, aus fachlichen Gründen ist die Überleitung zur Stiftung beabsichtigt) als Auftragnehmer ausgeführt werden:

- Integrierte Versorgung Psychiatrie für verschiedene Krankenkassen mit Managementfunktion nach SGB V mit derzeit etwa 500 eingeschriebenen Versicherten.

An der **VITOS Reha GmbH** (2013) ist LEBENSÄUME mit 24% als einer von drei Gesellschaftern beteiligt. Hessenweit sollen folgende Einrichtungen angeboten werden, wobei LEBENSÄUME den Betriebsauftrag für den Standort Offenbach erhält:

- Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke (RPK) für alle Sozialleistungsträger, insbesondere Krankenversicherung SGB V und Rentenversicherung SGB IV, im Aufbau

4. Die Arbeit der LEBENSÄUME Betriebe

Die operativen Tätigkeiten von LEBENSÄUME haben sich, wie schon ausgeführt, dem Grunde nach nicht verändert. Von den Betriebsleiterinnen liegen kurze Sachberichte vor. Die wesentlichen Aussagen daraus und die wirtschaftlichen Ergebnisse werden im Folgenden dargelegt.

a) Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle arbeitete bis auf geringe personelle Verschiebungen mit denselben Mitarbeitern unter Leitung von Gabriele Blechschmidt. Für die LEBENSÄUME (mehrheitlich) zugehörigen Betriebe und Einrichtungen wurde die gesamte Palette administrativer Funktionen übernommen: Konzeptionelle Unterstützung und Management sowie Verwaltungsaufgaben bei Personal, Finanzen, Informationstechnik und anderem. Die Arbeitsanteile unterscheiden sich für einzelne Betriebsbereiche, je nach Anforderungen und Vereinbarungen.

Im Geschäftsbericht 2012 wurden Abweichungen in der Finanzierung der Geschäftsstelle aufgezeigt, die in 2013 zu korrigieren waren. Es ging zwar „nur“ um die rechnerische Darstellung bzw. ein geeignetes Umverteilungsverfahren zwischen den Diensten direkt zurechenbaren und indirekten Kosten für administrative Gemeinleistungen, im Ergebnis hatte dies keinen unmittelbaren Einfluss auf Gewinn oder Verlust des Unternehmens insgesamt. Für die umfassenden Dienste des Managements und der Verwaltung wurde und wird nun in der Stiftung LEBENSÄUME durchgängig ein Umlagebetrag von 12% (bei Sonderregelungen für Integrationsfirmen) vom bereinigten (ohne Wareneinsatz) Umsatz erhoben. Davon werden für Verwaltungsfunktionen im engeren Sinn etwa 6% aufgewendet, für Informationstechnik einschließlich Gerät und Ma-

terial 3% und für Management des Vorstandes, Projekte und Betriebsrat weitere 3%. Diese Verhältnisse werden sich nicht wesentlich ändern. Für 2013 war bei dieser Berechnungsweise bei der Geschäftsstelle ein Überschuss von 114.782 Euro zu verbuchen.

Wie sich Einnahmen und Ausgaben der Geschäftsstelle weiter entwickeln und auf welche Ergebnisse sie sich einpendeln, muss beobachtet werden. Eine sparsame Wirtschaftsweise der Administration ist selbstverständlich, hat aber Grenzen: Deren Funktionsfähigkeit muss jederzeit gewährleistet sein und die Unternehmensentwicklung hängt wesentlich vom gut funktionierenden und effektiven Management ab. Die Führbarkeit des Unternehmens muss auch unter sich ändernden Bedingungen (Betriebsgröße, Personalwechsel) erhalten bleiben. Für 2014 steht außerdem eine Betriebsratswahl an, in deren Ergebnis mit einer wesentlich erweiterten Freistellung von Mitarbeitern gerechnet wird.

Zum Berichtszeitpunkt liegt dem Aufsichtsrat der Vorschlag vor, das Anwesen der Geschäftsstelle im Starkenburgring 31 und dazu ein entsprechend großes Nachbargrundstück zu erwerben. Durch den Kauf und einen Erweiterungsbau ließe sich der Dienstsitz der Stiftung LEBENS-RÄUME in Eigentum bringen und dauerhaft sichern. Ggf. würde eine anteilige Nutzung des geplanten Gebäudes als Wohnraum für betreute Personen vorgesehen. Das Vorhaben ließe sich im Rahmen der bilanziellen Spielräume mit liquiden Mitteln und Fremdkapital finanzieren und könnte sich je nach Nutzung in relativ kurzer Zeit amortisieren.

b) Stiftung allgemein

Die übrigen wirtschaftlichen Tätigkeiten der Geschäftsstelle sind für 2013 in einem separaten Kostenkreis dargestellt. Dieser schließt insgesamt mit einem operativen Verlust von 337.143 Euro ab, bilanziell ergibt sich dagegen ein Gewinn von 195.846 Euro. Diese Zahlen setzen sich aus folgenden einzelnen Aktivitäten und Ergebnissen zusammen:

- Die Bewirtschaftung von Wohnraum für betreute Personen hat ihren Bestand mit 75 Einheiten kaum verändert. Zusammen mit als Dienststellen (vor allem Wohnheimplätze) geführten Immobilien verfügt LEBENS-RÄUME weiterhin über 120 Wohneinheiten. Die Wohnungswirtschaft schloss 2013 mit einem Überschuss von etwa 11.000 Euro ab.
- Die 2012 übernommene Tagespflege unter Leitung von Mieke Steilberg befindet sich in einer kritischen Lage. Die fachliche und personelle Umgestaltung kam 2013 nur langsam voran, Organisation und Verwaltung verursachten erheblichen Aufwand, die Zahl der Gäste und Auslastung der Einrichtung waren unbefriedigend. Eigentlich liegt es nahe, die Einrichtung aufzugeben, dem stehen die bisherigen Investitionen in Arbeit, Know-how und Geld sowie die absehbare Bedeutung der Pflege für die Psychiatrie entgegen. Im Ergebnis entstand ein erhebliches Defizit von 170.000 Euro bei einem Umsatz von 270.000 Euro. Zum Berichtszeitpunkt wird über Fortführung oder Beendigung der Tagespflege gesprochen.
- Innerhalb der LEBENS-RÄUME Unternehmen, also zwischen den einzelnen Firmen, wurden folgende Unterstützungen geleistet:

- Der Verein LEBENSRÄUME e.V. zahlte an die Stiftung LEBENSRÄUME 20.000 Euro für das Inklusionsprojekt, wie dies von der Mitgliederversammlung empfohlen und vom Vorstand in 2011 beschlossen worden war. Im Gegenzug hat die Stiftung LEBENSRÄUME Räume der Psychiatrie Lounge für eine gemeinsame Nutzung vom Klinikum Offenbach angemietet. Die Kooperation ist in 2014 beendet worden, indem LEBENSRÄUME e.V. das inzwischen privat geführte Klinikum mit 31.421 Euro abgefunden, dieses den Mietvertrag mit der Stiftung im Gegenzug aufgelöst hat.
 - Die LEBENSRÄUME Rehabilitationsgesellschaft zahlte in Ausführung des Stiftungsgeschäfts einen letzten Betrag von 500.000 Euro an die Stiftung. Die LEBENSRÄUME GmbH verfügt danach über ausreichend liquide Mittel, per 31.12.2013 waren es 278.434 Euro. Weitere Finanzausgleiche sind derzeit nicht vorgesehen.
 - Die Stiftung LEBENSRÄUME zahlte an ESSWERK einen Betrag von 60.000 Euro, um damit Betreuungsleistungen für die Betriebsbereiche der Stiftung abzugelten, die sich nicht einzeln aufrechnen lassen.
 - Die Stiftung LEBENSRÄUME unterstützte den Betriebsbereich Gesundheitsdienste mit der Integrierten Versorgung in der Psychiatrie der LEBENSRÄUME Rehabilitationsgesellschaft mit 30.000 Euro.
- Im Zuge der Gründung der Vitos Reha GmbH wurde im Januar 2013 eine Einlage von 24.000 Euro getätigt.

c) Gemeindepsychiatrie

Die Betreuungsdienste für Menschen mit psychischer Behinderung wurden in regionaler Zuständigkeit für Stadt und Kreis Offenbach weitergeführt. An Leistungsgrundlagen der Eingliederungs- bzw. Behindertenhilfe nach SGB XII hat sich nichts geändert. Einrichtungen der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen und Tagesstätten, Wohnheime und des Betreuten Wohnens sind organisatorisch zu psychosozialen resp. gemeindepsychiatrischen Zentren verbunden. Andere Leistungen sind nicht eingebunden. Die Angebote waren wie immer gut ausgelastet, Platzkapazitäten wurden im Rahmen der Möglichkeiten leicht erhöht.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse mit Vergleichszahlen zum Vorjahr der gemeindepsychiatrischen Betriebsbereiche zeigt die Tabelle 1.

Einrichtung	Whm Stadt	Ztr Stadt	Ztr Ostkreis	Ztr Westkreis
Einwohner	126.934		112.857	122.183
Einnahmen 2012 (t€)	1.446	1.167	1.552	1.777
Einnahmen 2013 (t€)	1.465	1.276	1.645	1.883

Veränderung	4,7%	6,0%	6,0%
je Einwohner (€)	21,59	14,58	15,42
<u>Ergebnis</u>	<u>42</u>	<u>62</u>	<u>121</u>
Überschuss	2,8%	4,8%	7,3%
Vorjahr	4,9%	5,4%	5,0%

Tabelle 1: Kapazitäten und Ergebnisse der Gemeindepsychiatrie

Die Ergebnisse sind plausibel und zufriedenstellend bis erfreulich. Zu den einzelnen Betriebsbereichen ist auszuführen:

- Das Psychosoziale Zentrum in der Stadt Offenbach unter Leitung von Jutta Maaß unterhält 105 Plätze im Betreuten Wohnen, verfügte über 3 Plätze des Wohnheimes und 34 Plätze in der Tagesstätte, von denen 6 in die Integrationsfirma LWERK ausgelagert waren. Die Stadt Offenbach monierte nach dem Jahresabschluss 2013 eine über die Vereinbarung hinausgehende Abrechnung sog. ambulanter Tagesstätten-Besucher, es wird vorbehaltlich einer noch ausstehenden Klärung dieses Vorgangs eine nicht unbedeutende Rückforderung von etwa 30.000 Euro erwartet. Dies fortgeschrieben wird eine deutliche Verringerung der Stellenbesetzung in der Kontakt- und Beratungsstelle bedeuten. Die Betriebsleiterin wird am Jahresende 2014 in den Ruhestand treten, als Dienstälteste und seinerzeit Mit-Gründerin des Vereins LEBENSRAÜME gebührt Jutta Maaß schon an dieser Stelle herzlichen Dank. Für die Nachfolge ist Mieke Steilberg vorgesehen.
- Das Wohnheim Starkenburgring in der Stadt unter der Leitung von Waltraut Hoferichter hat in unverändertem Umfang gearbeitet. Im Vordergrund standen Raumprobleme für aufzunehmende und zu entlassende Bewohner, die durch Schließung eines Wohnhauses des Klinikums Offenbach (dort waren 8 Apartments angemietet) verschärft wurden. Dies führte zu Auslastungsproblemen, die Belegung lag in 2013 bei 82% und führte zu entsprechend geringen Einnahmen. Vonseiten der Psychiatrischen Klinik wurde kritisiert, dass zu entlassende Patienten nicht (zuverlässig) übernommen wurden. Dieses zwischen stationärer Behandlung und komplementärer Betreuung generell bestehende Problem wird angesichts der aufgegebenen Kooperation zwischen den Trägern vermutlich nicht einfacher. Eine Möglichkeit zur besseren Nutzung der vergleichsweise reichlichen Ressourcen wird in der intensiveren Kooperation der zwei Betriebsbereiche in der Stadt gesehen. Dem Thema konzeptioneller und organisatorischer Veränderungen widmet sich seit Anfang 2014 eine Projektgruppe.
- Das Gemeindepsychiatrische Zentrum Ostkreis Offenbach unter Leitung von Monika Hubert hat seine Kapazitäten in Wohnheim mit 12 Plätzen, Betreutem Wohnen mit 50 bis 60 Plätzen und in Tagesstätte mit 32 Plätzen nicht verändert. Die vorhandenen Möglichkeiten wurden immer voll ausgeschöpft und, soweit das ging, überbelegt. Die Betreuungstätigkeiten und Betriebsklima gelten als vorbildlich. Die wirtschaftlichen

Aussichten sind infolge erfolgreicher Steuerung in 2013 korrigiert worden, das Ergebnis ist jetzt hervorragend. Erhebliche Sorgen machen indessen die Liegenschaften sowohl in Obertshausen als auch in Seligenstadt. In 2014 sollen massive Anstrengungen unternommen werden, um die Dienststellen zu modernisieren. Realistisch gesehen läuft das darauf hinaus, an beiden Standorten neue Objekte zu finden und zweckmäßig herzurichten.

- Das Gemeindepsychiatrische Zentrum Westkreis Offenbach unter Leitung von Wolfgang Wehrum hat seine Plätze in Tagesstätten auf nunmehr 41 ausgeweitet, die des Betreuten Wohnens liegen zwischen 80 und 90, dazu kommen 12 Wohnheimplätze. Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle arbeitete unverändert und mit zwei Vollzeitstellen. Die fachliche Arbeit war anerkannt und ohne Kritik, die wirtschaftlichen Ergebnisse sind vorbildlich. An den beiden Standorten in Langen und Neu-Isenburg wird jeweils das vollständige Leistungsangebot bereitgehalten. Die kleinräumige Arbeitsorganisation einer personenzentrierten (und nicht an einer Einrichtung ausgerichtet) Hilfeleistung führte in 2013 erneut zu internen Diskussionen und aktuell zur Umstellung von Zuständigkeiten. Die Bemühungen der Stadt Neu-Isenburg über die Errichtung eines von LEBENSRÄUME betriebenen Nahversorgungszentrums in Zeppelinheim kamen bislang nicht zum Erfolg. Anerkennung fanden die fortgesetzten Veranstaltungen des Forums seelische Gesundheit im Bürgerhaus Sprendlingen.

Dem Landeswohlfahrtsverband Hessen wurde in 2013 eine ausführliche Konzeption zu den Tagesstätten für seelisch behinderte Menschen vorgelegt, die auch wichtige Arbeitsgrundlage für Mitarbeiter und den internen Dienstbetrieb ist. In 2014 wird an einem Text für das Betreute Wohnen gearbeitet. Bei den Recherchen fiel auf, dass diese von LEBENSRÄUME betriebenen Dienste zum Teil weit unterhalb der für Hessen und das Bundesgebiet erhobenen Kapazitätsvergleiche liegen. Dies wird bei der künftigen Belegungspolitik der Betriebe mit zu berücksichtigen sein.

Die 2010 im Zuge der Stiftungsorganisation Mieke Steilberg übertragene Leitung des Fachbereichs Gemeindepsychiatrie wird in 2014 aufgegeben. Die Einführung dieser Funktion erfolgte 2010 im Zusammenhang mit bedeutenden Kooperations- und Erweiterungsplänen von LEBENSRÄUME (externe Tagesklinik, kliniknahes Wohnheim, Rehabilitationseinrichtung, Integrierte Versorgung) und einer darauf ausgerichteten Teilung der Zuständigkeiten im Vorstand. Die zusätzliche Leitungsebene erwies sich jedoch im gesamten Leitungsgefüge von LEBENSRÄUME als schwierig und heute, bei deutlich reduzierten Zukunftsplänen, als verzichtbar.

d) Arbeitshilfen

Das Zentrum für Arbeitshilfen unter Leitung von Wolfgang Diefenbach hat seine Tätigkeiten erneut einschränken müssen. In 2013 wurden Leistungen im Gegenwert von 1,57 Mio. Euro erbracht, in 2012 waren es 1,83 Mio. Euro, der Rückgang beträgt etwa 14 %. Zum Jahresende 2013 zeichnete sich ein weiterer Rückgang ab, was zu personellen Veränderungen führte. Im Rahmen eines mit dem Betriebsrat abgeschlossenen Sozialplans erhielten zunächst 9 Mitarbeiter betriebsbedingte Kündigungen. Durch personelle Verschiebungen, 2 Mitarbeiterinnen

wechselten in Betriebe der Stiftung LEBENSÄÄUME, und eine leichte Erholung der Auftragslage konnten 4 Kündigungen zurück genommen werden. Der Arbeitsbereich des SGB II - Grundsicherung für Arbeitssuchende – bleibt dennoch aufgrund der Ausschreibepaxis und Auftragsvergabe unverändert problematisch. Die Situation und mögliche Perspektiven werden regelmäßig verfolgt.

Im gleichen Zusammenhang ist die Insolvenz der Gemeinnützigen Offenbacher Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft (GOAB) bemerkenswert. Im Spätsommer 2013 wurde bekannt, dass die in ähnlichem Tätigkeitsgebiet engagierte GOAB aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr weiterzuführen sei. Da auch LEBENSÄÄUME von dieser Veränderung und dem Entfall gemeinsamer Aufträge (Aktivierungszentrum) betroffen war, wurden Überlegungen zur Übernahme von Betriebsteilen angestellt. Eine intensive Prüfung der wirtschaftlichen, organisatorischen und personellen Verhältnisse sowie der betriebenen Projekte und Einrichtungen, unter anderem eine gelobte Ausbildungswerkstatt, führte zur Einschätzung, dass eine erfolgreiche Sanierung und Fortführung nicht aussichtsreich wäre. So wurde dieses Engagement abgesagt.

Auch im Jahr 2013 arbeitete der Integrationsfachdienst unverändert, trug zu stabilen Einnahmen der LEBENSÄÄUME Rehabilitationsgesellschaft bei. Im Januar 2013 wurde Vitos Reha GmbH gegründet und kam in den Verhandlungen und mit der Anerkennung gut voran. Im Mai 2014 beginnen die ersten Maßnahmen, die LEBENSÄÄUME Rehabilitationsgesellschaft soll mit ihrem Betriebsbereich der Arbeitshilfen ausgelagerte Tätigkeiten der beruflichen Rehabilitation übernehmen.

Zum Jahresbeginn 2014 war die Rückgabe von Mieträumen der Dienststelle (4. Obergeschoss) in der Herrnstraße 57 fällig. Aufgrund der zurück gegangenen Aufträge war dies willkommen und führt zur weiteren Kostensenkung. Die bis dato dort untergebrachten Gesundheitsdienste haben eigene Räume in der Herrnstraße 55 bezogen, die verbliebenen Räume im 1. und 2. Obergeschoss genügen für die Ausführung der verbliebenen Aufträge. Trotz der belastenden und schwer vorhersagbaren Entwicklungen ist im Bereich der Arbeitshilfen ein nur moderater Verlust in Höhe von 32.452 Euro entstanden.

e) Gesundheitsdienste

Der Betriebsbereich Gesundheitsdienste unter Leitung von Stephanie Proske wurde im Berichtsjahr personell und nachfolgend auch räumlich von dem Betrieb Arbeitshilfen getrennt, aus dem er entstanden war. Mitarbeiter sind nun jeweils mit ihren eigenen Aufgaben betraut, womit eine wirtschaftlich eigenständige Darstellung möglich ist und eine Spezialisierung auf die jeweiligen Aufgaben gefördert werden soll. Im Frühjahr 2014 haben die Gesundheitsdienste Räume im Parterre der Herrnstraße 55 in Offenbach bezogen. Hier gibt es ausreichend Potenzial für die weitere Entwicklung dieses Betriebsbereichs.

Nach der Übertragung der Integrierten Versorgung für die Psychiatrie an VersA Rhein-Main entwickelten sich die Fallzahlen der Versicherten in 2013 langsamer als gedacht oder erhofft. Ende des Jahres waren etwa 400 Personen eingeschrieben, davon 156 bei LEBENSÄÄUME. Allerdings sind die Dienste für die Krankenkassen erst Mitte 2013 richtig angelaufen, entsprechen seitdem den Prognosen. Unbefriedigend ist die bundesweit ähnlich verhaltene Quote (rund

50%) derer, die mitmachen. Und es ist unsicher, ob sich das Konzept des Netzwerkes psychische Gesundheit gesundheitspolitisch verbreitert, d.h. weitere Krankenkassen beitreten.

Immerhin ist der Verbund sozialpsychiatrischer Angebote unter dem Management von LEBENS-RÄUME eine stabile Organisation geworden. Und die Gesundheitsdienste leisten einen wertvollen fachlichen Beitrag zur qualitativen und ökonomischen Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung. Dies wurde durch Engagement von Mitarbeitern in Verbänden (BAG IV im Dachverband Gemeindepsychiatrie), zahlreichen Veranstaltungen (z.B. IGES / Janssen) und Publikationen unterstrichen. Wirtschaftlich war der Betriebsbereich zum Jahresende und prognostisch für 2014 insbesondere auch wegen der Tätigkeiten für VersA Rhein-Main (Koordinationsstelle) ausgeglichen. Die weiteren Möglichkeiten und Perspektiven der Gesundheitsdienste sind in 2014 auszuloten.

f) ESSWERK Integrationsgesellschaft mbH

Die Integrationsgesellschaft ESSWERK mit Geschäftsführer Mike Gräf hält sich in bekannt schwierigem Terrain. Die Geschäftsbedingungen sind zweiseitig angespannt und nicht besser geworden. Auf der Verkaufsseite sind die Preise für Essen limitiert, Schulen und Kantine können oder wollen nur begrenzt durch Zuschüsse beitragen. Auf der Beschäftigungsseite schwanken Förderung und Zuweisung enorm, was sowohl die Arbeitskapazitäten als auch Löhne bzw. Zahlungen schwer kalkulierbar macht. Die Beschäftigung wurde leicht ausgeweitet, der Umsatz um knapp 9% auf 2,16 Mio. Euro (2012 = 1,99 Mio. Euro) gesteigert. Im Ergebnis schließt ESSWERK mit einem geringfügigen Verlust von 5.845 Euro ab.

Eine Aufstellung des beschäftigten Personals ergab: 39 angestellte Mitarbeiter versahen auf rund 13 Voll- und Teilzeitstellen sowie zahlreichen Minijobs (durchschnittlich 0,34 Stellen je Mitarbeiter) Tätigkeiten der Verwaltung und des Managements, Küchenleitung und Hilfsdienste. Neben diesem Stammpersonal fanden 350 Menschen in verschiedensten Maßnahmen Arbeit und Beschäftigung, Betreuung und Rehabilitation. Dazu zählen Arbeitsgelegenheiten, Arbeitshilfen, Rehabilitationsmaßnahmen, verschiedene Praktika, Freiwilligendienst, Sozialstunden, Bürgerarbeit, Ehrenamt und berufliche Fördermaßnahmen. Von den in diesen Maßnahmen beschäftigten Personen wurden (nur als Beispiel) 120 Personen als Psychiatriepatienten, 35 als Schwerbehindert, 38 mit einer gesetzlichen Betreuung identifiziert. Eine stattliche Bilanz!

ESSwerk bezog Anfang 2013 in der Jacques-Offenbach-Straße in Offenbach neu angemietete Diensträume. Mit den Werkstätten Hainbachtal und Leistungsträgern wurde nach langem Bemühen die Auslagerung von Berufsbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in die Integrationsfirmen vereinbart. In wie weit von diesen Maßnahmen Gebrauch gemacht wird und die Erträge für soziale Leistungen zum Vorteil verändert, bleibt abzuwarten.

g) LWERK Integrationsgesellschaft mbH

Zu LWERK können an dieser Stelle keine genauen Angaben gemacht werden. Eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit in 2013 und der Jahresabschluss liegen noch nicht vor, eine Perso-

nalübersicht und Statistik der Beschäftigten ebenfalls nicht. In 2013 fanden mit den Geschäftsführern zwei Besprechungen statt. Marco Goldenbohm nimmt als Geschäftsführer und Betriebsleiter weiterhin an den monatlichen Konferenzen der Betriebsleitung von LEBENS RÄUME teil und berichtet dort regelmäßig. Die Beschäftigung ist demnach gut, alle festen Arbeitsverhältnisse sind erhalten. Den vorläufigen bzw. Zwischenergebnissen ist zu entnehmen, dass die Umsätze um 10% deutlich zurückgegangen sind, zugleich aber die Kosten gesenkt wurden. Es wird mit einem geringen Verlust zu rechnen sein.

h) VersA Rhein-Main GmbH

Für VersA Rhein-Main war 2013 das erste vollständige Geschäftsjahr, wobei die Geschäftstätigkeit erst Mitte des Jahres begann (siehe Gesundheitsdienste). Der Umsatz betrug 556.185 Euro, die Kosten 582.047 Euro, im Ergebnis betrug der Verlust 25.861 Euro. Der zusammen mit dem Vorjahr aufgelaufene Verlust von rund 37.000 Euro soll in 2014 durch Umsatzerträge und Aufnahme weitere Gesellschafteranteile planmäßig ausgeglichen werden. Nachschüsse sind nicht vorgesehen.

i) Vitos Reha GmbH

Für die Vitos Reha GmbH war 2013 ein Rumpffjahr, in dem noch keine Leistungen erbracht und keine Umsätze erzielt wurden. Jedoch entstanden Kosten im Wesentlichen für Personal (leitende Ärztin), die am Stammkapital von 100.000 Euro zehrten. Nachschüsse sind nicht vorgesehen. Zum Jahresende hin wurde vom Mehrheitsgesellschafter, der Vitos GmbH, ein Darlehen über 200.000 Euro eingeräumt, im Mai 2014 soll der Betrieb aufgenommen werden.

5. Wirtschaftlich finanzielle Verhältnisse

Nach Darlegung der formalen, fachlichen und betrieblichen Verhältnisse der LEBENS RÄUME Organisation folgt hier der Bericht zur finanziellen und wirtschaftlichen Lage.

a) Vermögenslage

Die betrieblichen Vermögenswerte haben sich nicht wesentlich verändert. Die Tabelle 2 zeigt gegenüber dem Vorjahr in etwa gleiche Bilanzvolumina, Veränderungen ergeben sich durch Gewinne und Verluste sowie durch Verschiebungen zwischen Verrechnungskonten und Barbeständen (Aktiv- / Passivtausch). Wesentliche Güter sind nicht hinzugekommen oder entfallen. Die LEBENS RÄUME Rehabilitationsgesellschaft hat einen letzten Betrag von 500 t€ an die Stiftung abgeführt. Die Angaben in Klammern sind nur informell aufgenommen, zählen nicht zum LEBENS RÄUME Unternehmen.

Bilanzsumme in €	2013	2012	2011	2010	2009
LEB Verein	-	(163.409)	(177.244)	183.481	3.009.049
LEB GmbH	769.738	1.244.956	1.636.845	2.014.072	5.154.695

Lwerk	-	(241.746)	193.694	165.707	233.040
ESSwerk	329.288	317.726	249.120	302.806	113.293
LEB Stiftung	7.502.635	7.359.177	7.269.770	6.738.754	-
VersA	(189.065)	(80.497)	-	-	-
<u>LEB Unternehmen</u>	<u>8.601.661</u>	<u>8.921.859</u>	<u>9.349.429</u>	<u>9.404.820</u>	<u>8.510.077</u>

Tabelle 2: Bilanzsummen von LEBENSÄUME in den Jahren 2009 bis 2013

b) Eigenkapital

Tabelle 3 zeigt das Eigenkapital von LEBENSÄUME Unternehmen, das nach Abzug der Fremdmittel (Darlehen u.a.) verbleibende Vermögen. Mit berücksichtigt sind die vorn in diesem Bericht dargestellten Zahlungen zwischen LEBENSÄUME Firmen, also die bilanziellen (nicht operativen) Veränderungen. Für evtl. Investitionen von Belang ist die Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Gesamtkapital), die bei der Stiftung LEBENSÄUME nunmehr gut 70 % beträgt.

Eigenkapital in €	2013	2012	2011	2010	2009
LEB Verein	-	(163.409)	(177.244)	176.037	2.100.836
LEB GmbH	659.316	1.156.483	1.585.982	1.936.585	3.317.003
Lwerk	-	(158.194)	183.194	91.309	186.737
ESSwerk	100.817	106.602	71.456	157.228	112.293
LEB Stiftung	5.254.866	4.557.695	4.009.514	3.685.628	-
VersA	(7.573)	(33.434)	-	-	-
<u>LEB Unternehmen</u>	<u>6.014.999</u>	<u>5.820.780</u>	<u>5.850.146</u>	<u>6.046.787</u>	<u>5.716.869</u>

Tabelle 3: Eigenkapital von LEBENSÄUME in den Jahren 2009 bis 2013

c) Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit der LEBENSÄUME Firmen war bis auf Engpässe bei den Integrationsfirmen durchgängig gesichert. LWERK hatte vorübergehend einen Zahlungsmittelbedarf, der mangels Sicherheiten nicht von LEBENSÄUME gedeckt wurde. ESSWERK wirtschaftet mit einem stehenden Darlehen der Stiftung LEBENSÄUME in Höhe von 50.000 Euro sowie dem mit der Ausgliederung 2010 in eine eigene GmbH seinerzeit überlassenen Anlage- und Umlaufvermögen in Höhe von 213.007 Euro.

d) Leistungen

Die wirtschaftlichen Leistungen bilden sich zahlenmäßig in den erzielten Erträge resp. Umsätzen ab. Die Tabelle 4 zeigt die Werte. In der Gesamtbetrachtung von LEBENSÄUME hat sich am betrieblichen Umsatz in den letzten Jahren wenig verändert.

Umsatzertrag in €	2013	2012	2011	2010	2009
LEB Verein	-	(10.870)	(12.205)	114.681	475.117
LEB GmbH	2.007.400	2.038.903	2.111.299	8.196.561	9.193.604
Lwerk	-	-	695.205	541.245	703.138
ESSwerk	2.162.880	1.988.712	1.644.067	1.479.965	-
LEB Stiftung	7.197.959	6.665.278	6.533.889	558.437	-
VersA	(556.185)	(31.710)	-	-	-
<u>LEB Unternehmen</u>	<u>11.368.239</u>	<u>10.692.893</u>	<u>10.984.390</u>	<u>10.890.889</u>	<u>10.371.859</u>

Tabelle 4: Ertrag aus Umsatz von LEBENSÄUME in den Jahren 2009 bis 2013

e) Ergebnisse

Die finanziellen Ergebnisse der LEBENSÄUME Betriebe, Gewinn oder Verlust, sind in der Tabelle 5 angegeben. Die Zahlen weisen die Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, also der operativen Tätigkeiten aus. Die nach steuerrechtlichen Grundsätzen ermittelte Gewinn- und Verlustrechnung schließt darüber hinaus Vermögensabgaben und Vermögenszuwächse ein, die auf internen Transfers beruhen und insoweit kein „verdientes Geld“ sind.

Operatives Ergebnis	2013	2012	2011	2010	2009
LEB Verein	-	(-13.835)	(-1.793)	- 77.721	205.882
LEB GmbH	2.970	70.544	149.397	363.815	378.311
Lwerk	-	(24.282)	- 92.761	- 95.427	- 28.446
ESSwerk	-5.784	35.145	- 85.826	44.990	- 1.478
LEB Stiftung	206.145	50.477	- 2.813	70.358	-
VersA	(-25.861)	(-11.566)			
<u>LEB Unternehmen</u>	<u>203.331</u>	<u>156.166</u>	<u>-32.002</u>	<u>306.015</u>	<u>554.296</u>

Tabelle 5: Operatives Ergebnis von LEBENSÄUME in den Jahren 2009 bis 2013

6. Ausblick auf die Entwicklung

Die Stiftung LEBENSRÄUME und ihre 100% Töchter, die LEBENSRÄUME Rehabilitationsgesellschaft und die ESSWERK Integrationsgesellschaft, bilden im Großen und Ganzen ein gut funktionierendes Unternehmen. Das Bemühen um einheitliches Vorgehen und abgestimmte Dienste gerät seitens der Betriebsführung gelegentlich anstrengend, sichert aber gerade so die Eigenständigkeit einzelner Betriebe und damit die beste Anpassung an die Gegebenheiten im jeweiligen Tätigkeitsfeld. Im Prinzip soll diese Unternehmensstruktur beibehalten werden, wenngleich das Veränderungen einschließt bzw. diese gerade so ermöglicht.

Bei der LEBENSRÄUME Rehabilitationsgesellschaft sind die im Hinblick auf unwägbare Auftragsvergabe eher riskanten Arbeitshilfen verblieben. Sie sollen durch Dienste zur beruflichen Rehabilitation für die Vitos Reha GmbH ergänzt werden, die die Einrichtung der RPK inzwischen erfolgreich verhandelt hat. Die Gesundheitsdienste sollen in 2015 in die Stiftung LEBENSRÄUME überführt werden, nachdem die Leistungen der Integrierten Versorgung in der Psychiatrie von der VERSA Rhein-Main getragen werden und keine unvermeidbaren Risiken mehr bedeuten, und weil es hier eine große fachliche Nähe zu den gemeindepsychiatrischen Aufgaben der Stiftung gibt. Die beiden Integrationsfirmen sind als selbstständige GmbH schließlich der passende Rechtsrahmen für die Bearbeitung kommerzieller Aufträge durch die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Das alles scheint im derzeitigen Arrangement gut zu passen.

Die geschäftliche Trennung des Vereins LEBENSRÄUME von der Stiftung und den anderen LEBENSRÄUME Unternehmen ist nicht unerwartet erfolgt und hat für die Stiftung keine direkten Nachteile. In der Konsequenz löste die Entscheidung des Vereinsvorstandes dennoch Verwunderung aus. Immerhin war der Verein vor nicht langer Zeit alleiniger Stifter des Vermögens, jahrzehntelang personell, ideell und kulturell mit den Zielen und Geschicken von ganz LEBENSRÄUME verbunden. Im Aufsichtsrat der Stiftung LEBENSRÄUME sind drei Vereinsvorstände vertreten, so dass zumindest die Motive und Gründe auch dort hätten thematisiert werden können. Im Rückblick erscheint die Gründung der Stiftung und Vermögensübertragung segensreich, denn diese Organisationsstruktur gewährleistet den Betrieben und Einrichtungen von LEBENSRÄUME Sicherheit und kontinuierliche Zweckerfüllung, den Bestand von Betreuungsdiensten und Arbeitsplätzen. Das waren Intentionen der einstigen Vereinsgründer und auch die der Umwandlung in eine Stiftungsorganisation.

Innerhalb der LEBENSRÄUME Organisation mit ihren Firmen, Betrieben und Einrichtungen zeichnet sich eine gewisse Umorientierung ab. Mitte des Jahres 2014 stehen einige Themen zur Diskussion und Entscheidung an:

- Der Aufsichtsrat hat zum Berichtszeitpunkt über die Besetzung des Vorstandes für die zweite Amtsperiode entschieden. Klaus-D. Liedke wird den Vorsitz fortführen, Gabriele Blechschmidt und Monika Hubert werden Stellvertreterinnen.
- Die Ressortteilung im Vorstand und die Fachbereichsleitung Gemeindepsychiatrie werden zugunsten direkter Zuständigkeiten von geschäftsführendem Vorstand (Vorsitzender) und Betriebsleiterinnen aufgegeben. Die Geschäftsordnung ist anzupassen.

- In den Betrieben wird der bisherige Organisationsrahmen hinterfragt (Stellvertretung, Ressortzuständigkeit, Arbeitsgruppen u. a.). Zentrale betriebliche Regelungen und Spielräume zur Umsetzung vor Ort sind zu klären und neu auszubalancieren.

Ansonsten wird die Arbeit von LEBENSÄUME engagiert fortgesetzt. Aus der Alltagsarbeit heben sich einige Projekte und Vorhaben hervor, die, wie teil bereits im Bericht benannt, hier nochmals zusammengefasst werden :

- Die Räume der Psychiatrie Lounge wurde zum 30.03.2014 an das Sana Klinikum zurückgegeben, das Mobiliar anderweitig von LEBENSÄUME übernommen.
- Die Geschäftsvorgänge und Bücher des Vereins LEBENSÄUME wurden zum 30.04.2014 an den Vereinsvorstand übergeben.
- Im Psychosozialen Zentrum Stadt Offenbach wird zum Jahresende der Leitungsstab von Jutta Maaß an Mieke Steilberg übergeben.
- Im Versorgungsraum Ostkreis Offenbach wird die Suche nach einem geeigneten Dienstraum in Obertshausen und Seligenstadt intensiviert.
- Die Geschäftsstelle bemüht sich um den Erwerb zweier Immobilien an ihrem Stammsitz und will diesen ausbauen.
- Von der Geschäftsstelle aus sind neue Initiativen zur Mittelbeschaffung, Medien und Veranstaltungen zur internen und externen Kommunikation geplant.

Der Autor bedankt sich an dieser Stelle für die Zusammenarbeit mit Aufsichtsrat und Vorstandskollegen, mit Betriebsleitern und Betriebsrat, mit Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben und Einrichtungen. Ohne Sie alle kann die Arbeit von LEBENSÄUME nicht funktionieren. Unsere Tätigkeit ist mehrfach anspruchsvoll, denn der Umgang mit psychisch beeinträchtigten Menschen ist kein leichtes Arbeitsfeld, Institutionen und Zuständigkeiten der Psychiatrie sind es auch nicht. Es ist und bleibt anspruchsvoll wie lohnend, den betroffenen Menschen umfassende und kompetente Hilfe zu leisten und die Interessen der Einrichtungen nicht an vorderste Stelle zu stellen. Nicht immer gelingt das alles reibungslos, manche Anpassung ist unumgänglich, Fehler sind es auch. Das soll niemanden nicht hindern, den Weg fortzusetzen.

Stiftung LEBENSÄUME Offenbach am Main

Offenbach, im Juni 2014, Klaus-D. Liedke